

Besitzungspreis:
Für Dresden: vierthalb Pf.
z. Markt 60 Pf., bei den Buch-
händlern: vierthalb Pf. Markt; außer-
halb des Deutschen Reichs
Post- und Telegraphenvertrag.
Einzelne Ausgaben: 10 Pf.

Abonnement:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Bemerk.: Aufdruck: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 270.

Freitag, den 20. November, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Dem Postinspektor Möller in Gumbinnen ist vom 1. März 1897 ab eine Postinspektorstelle im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dresden übertragen worden.

Nachdem Se. Majestät der König von Sachsen auf Grund von Art. 50 der Verfassung des Deutschen Reichs zu dieser Anstellung die laudaberrliche Bestätigung ertheilt habe, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 13. November 1896.

Finanzministerium.

von Baydorff.

Strobelt.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat der Unterstüzung- und Begräbnisskasse des Tischler zu Dresden, eingeschriebene Gültigkeit, auf Grund deren revidirten Status vom 4. September 1892 in Verbindung mit dem Nachtrage vom 19. September 1896 befehligt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie genügt.

Dresden, am 16. November 1896.

Ministerium des Innern.

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Bodel. Lippmann.

Erennungen, Verleihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der Staatsdomänen sind ernannt worden: Schuhmacher, junger Stationsbeamter I. Klasse, als Oberstallmeister in Görlitz und Lehnsteig, junger Technische Bureauassistenten, als Technische Bureauassistenten in Dresden; Richter (Karl Emil) und Wagner, junger Bureauassistenten, als Betriebsleiter in Dresden; Jüngling aus Spittelau, Richter, als Bohrmeister in Böda; Oertel, junger Bureauassistent, als Bohrmeister in Dresden; Richter; Wagner, junger Richter, als Wertheimsteuerfach in Chemnitz; die so genannten Höchstbeamtenleute als Weinhändler II. Klasse: Gräber in Görlitz (Neuk.) Hammel in Coswig, Langbus in Mittweida, Schäfer in Sächschen und Seifert in Borna; Böker, junger Hülfswissenschaftler, Röhne, junger Aufseher, und Wettel, junger Bohrmeister, als Wader in Zittau, Rieke und Oberhennig; die so genannten verpflichteten Arbeitnehmer als Bohrmeister: Bader für Posten Dresden 50.000 R., Kranz für Posten Dresden 50.000 R., Thomé und Weißfert für Posten Böhm.-Gera 225 R.; Eisenbahnamt Wolfurt, junger Schlagbauer, als Bohrmeister für Posten Chemnitz-Borsig 12 R.; Dresden und Richter, junger Hülfswissenschaftler, Böker in Dresden-Großschönau; Jung, junger Bohrmeister, Kindermann, junger Hülfswissenschaftler und Steigner, junger Stationsbeamter, als Wädert in Leipzig II., Vorort und Dresden-Renftal 11.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Pistorius, Rektorat, als Postagent in Nördlingen.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu beitreten: eine häusliche Lehrerstelle an der Volksschule mit Sitz auf Schönheide. Rektorat: der Gemeindereferent derselbst. Die Stelle gehörte, einstinctlich Wohnungsgeld, 1200 R. Einkommen, das mit Beginn des 27. Lebensjahrs auf 1400 R. mit Beginn des 29. Lebensjahrs auf 1500 R. und bis da ab von 3 zu 3 Jahren je 100 R. bis auf 2400 R. steigt. Gehinde fand bis zum 12. Dezember 1896 an den Rektoren einzurichten: — die fünfte häusliche Stelle an der Bürgerschule zu Brandis. Rektorat: die obere Schulbehörde. Einkommen der Stelle: 90 R. Wohnungsgeld, das bei einem Gemeindereferenten sich auf 150 R. erhöht, bei erreichten 24. Lebensjahr 100 R. persönliche Gehalts, sowie eventl. 36 R. für Fortbildungskostenunterstützung. Berechnungszeitraum füllt unter Ausschluß der erlockenden Überlagen bis zum 11. Dezember bei dem K. Bezirksschulinspektor Schulrat Schüle in Grimma einzurichten.

Kunst und Wissenschaft.

Frauenromane.

Die Zeit liegt weit hinter uns, in der es Mode war, über "Frauenromane" zu lächeln, ehe man sie gelesen hatte, und wo die Werbung für weibliche Talente und weibliche Kunstbestrebungen ein Stück guten Tonks vorstelle. Das letzte Jahrzehnt hat diesen Bestrebungen im Gegenteil alle Thore breit und mäßig geöffnet. Freilich ist's dabei unausbleiblich gewesen, daß nun ein Übereifer auf dem Gebiet der Frauenschultheit entstehen und enthalte wurde und daß das dementsprechende Lächerlich zwar nicht so leicht mehr vor, aber nicht gar zu sehen nach der Lektüre von Frauen geschriebener Bücher widerlebt. Die bereitwillige Anwendung und eine gewisse, an hundert berühmten Werken gefüllte Geschichtlichkeit können doch nicht immer für eine weit verbreitete Ungekundheit der Nachwuchsn und für die Mängel des künstlerischen Naturals und der Bildung aufkommen, der trockne Anhänger auf unbedeutige Bewunderung kann es noch weniger. Es hört nichts, auch in der Frauenliteratur herzlichen die augenfälligen Unterschiede, und die Tagesklaune, die eifrig ihres Kusses wackt, alle Unterschiede zu vernichten, thut am Ende nur den weiblichen Talenten großliches Unrecht. Doch sie — die Talente — nicht so unhörlich gefügt sein können, um wie Pilze aus feuchter Erde zu sprießen, sagt sich am Ende jeder selbst. Schlägt er aber die fröhlichen "Wachtel" auf, die nach heutiger Braxis mit den Süßern zugleich versteht werden, so muß er erfahren, daß eine ehe Dichterin und große Erzählerin, wie z. B. Marie v. Ober-Eichenbach, hundert und mehr Auszeichnungen hat, die Polyphems Wahrspruch: daß sie keine Göttin achten, weil sie sich selber viel vortheilicher dünken, zu dem ihnen gemacht haben. Es wäre gut, zu wissen, wie viele oder

Die schönen Tage der Interpellationen

liegt nun vorüber. Die Trennung der parlamentarischen Arbeit wird wieder in Thätigkeit gesetzt. Saal und Tribünen im Parlamentshause nehmen das alte Aussehen an, die Hände der Reichsbüron zeigen die gewohnte Fälle unbekümmert Blahes und reges Leben lebt erst zurück, wenn von neuem "große Tage" winken. Unter letzterem versteht man auf freisinniger und sozialdemokratischer Seite solche, an denen die Abordnete dieser Partei die tiefsten Tiefen ihrer politischen Gefühle aufzuwühlen und ihre auf schönste vorbereiteten Reden aus dem Parlamentssaal ins weite All hinein sprechen können; an denen sie ihr volles Herz ausschütten, der Regierung und den anderen Parteien mit besonderer Kampfkraft gegenüberstehen und noch denen ihre Freude eine besondere Gewissenhaftigkeit in der Verteilung der Siegesprämien zu entwenden pflegt. Gemäß diesen Kriterien haben namentlich die beiden letzten Interpellations-tage zu den "großen" gehört, denn die Blätter der halben und ganzen Demokratie erzählen seit gestern von vielen glänzenden Heldentaten ihrer preisbares Männer, von Niederlagen der Regierungsveteranen, von Schlappen anderer Fraktionen, von dem gewaltigen Sieg, der den preußischen Kriegsminister am Dienstag zum Weinen brachte, und von dem grimmigen Lenzmann, der mit dem Minister am Dienstag schärfster Abrechnung hielt. In Wahrheit liegen freilich die Dinge so, daß aller rednerischer Aufwand in diesen beiden Tagen das praktische Ergebnis, welches in der ersten Sitzung durch die Darlegungen des Reichslandlers und des Generals v. Gohler festgelegt wurde, nicht um einen Deut vergedacht hat, daß die Herren Mandel, Böbel, Lenzmann und Gnoth sich ganz unnütz erregt haben und bei ihrem hingegen Dranglosen nur meisthaft bestellt sind. Dr. Böbel ist, trotz seiner vielen Blamagen, in der anflügeligen Benutzung von Zeitungsnachrichten noch immer nicht vorsichtig geworden und hat sich auch diesmal wieder leichtfertig vorgehen auf Grund von verdeckten Preismitteilungen nachweisen lassen müssen, was ihn allerdings nicht so schamlos zu treten scheint, als es viele andere Menschen und namentlich solche, die in der Öffentlichkeit stehen, berühren würde. Auch Held Lenzmann ist in Wahrheit sowohl als Parlamentarier wie als Vertreter des Rechts vom Missverständnis aus darf abgeführt werden, und es ist weder sein Verdach, die ganze Bewegung in der Freiheit bezüglich des Falles Brüderlich ihres Hech-Charakters zu entkleiden, noch seine Drohung mit der "Volksnotwehr", der Revolution, ohne passende Antwort geblieben. Letztere war keine Bedrohung, die dem Redner wohl im Drang des Augenblicks entchlösst ist, kann man nicht weiter tragisch nehmen, insofern sie eine Drohung ohne Konsequenzen ist, also in das Repertoire von Schulbaben gehört; aber sie verdient Beachtung in dem Sinne, wie leicht ein aufgeregter Freisinnmann den allerdings nicht hohen Zaun, den das freisinnige Terrain von dem des sozialdemokratischen Nachbars trennt, zu übersteigen vermögen. Im übrigen haben die langatmigen und von freisinnig-sozialdemokratischer Seite mit Leidenschaft geführten Debatten die Auflösung des Kriegsministers von einer Hebe anlässlich des Falles Brüderlich uns bekräftigt. Es ist schon in der ersten Stunde der ersten Sitzung von der Regierung nachgewiesen worden, daß ein Zweckwollen in dem von der Interpellation angenommenen Umfang im Heere nicht besteht, und zu gleich erklärt worden, daß zu weiterer Verminderung der Tuelle führende vernünftige Maßnahmen in Vorbereitung sind. Anstatt sich dabei zu beruhigen, haben die oben erwähnten Parteien die Gelegenheit zu Angriffen

gegen das Heer, gegen den Militarismus gemäßigt, die Angriße, die sich nicht immer in den Worten, aber im Geiste der Reden unzweifelhaft als solche charakterisierten. Endlich schnell hält sich auch der Fall Brüderlich abhanden lassen, über den der Minister unzweifelhaft ein Bedauern aussprach und dessen militärgerichtliche Erledigung nahe bevorsteht. Anstatt den betreuten Verlust der Dinge anzuerkennen und sich bei der naheliegenden nochmaligen Betonung der Wünsche betrifft Änderung des Militärsstrafgesetzes zu beschließen, erging man sich zum Teil in unberechtigte Verallgemeinerungen des Falles und erörterte diesen selbst an der Hand unbegründeter Zeitungsausschreibungen und privater Erklärungen mit einer Ausführlichkeit, als sollte im Reichstag das strafrechtliche Urteil gesprochen werden.

Für die praktische Bedeutung dieser Erörterungen hat, wie schon bemerkt, die Regierung von vorherrein mit ihren Söhnen Sorge getragen. Was darauf folgte, ist auf der einen Seite der Partei ein Ausdruck gedankenloser Will der jüdischen modernen Gleichheitsdiktatur gegen eine als bevorrechtet erscheinende, der Sicherheit und Größe d. s. Vaterlands dienende Einrichtung, auf der anderen Seite die Zurückdrückung dieses Fluts gewesen. Dabei hat die Stellungnahme der Sozialdemokraten, deren Parteiverträge heiterste Reden mit sich bringt, nicht überzeugt, während die Haltung der Freisinnigen, die mit ihnen an einem Strange zogen, in denjenigen Kreisen Bedauern erweckt hat, wo man zu den Ausgaben dieser Fraktionen noch den unbedingten ersten Schuß der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zählt.

In Konstantinopel

heißt gegenwärtig eine ziemliche Ruhe. Man wartet allgemein geduldig auf die Heilwirkungen der vom Sultan verprochenen und zum Teil schon in Angriff genommenen Reformen. Man ist bei gewissermaßen in einem Zwischenstaate des mehrheitlichen Dramas, als welches das ganze Treiben am Goldenen Horn sich darstellt. Mit den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Besitzherrn und der hohen Pforte soll die Zeit dieses Zwischenstaates ausgedrückt und das Dreikäse beisammengehalten werden, welches das europäische Kongreß darstellt. Man musiziert oder verhandelt solange, bis der Vorhang plötzlich wieder zu einem neuen Akt des Dramas unter allgemeines Spannung zieht.

Es ist sehr leicht möglich, daß in diesem neuen Akt die Nöllen eine etwas andere Beziehung erfahren werden. Denn ziemlich allgemein werden die schon abholvierten und die noch zu gewährenden Besuche der Balkanherren ebenso wie auch der Asienhafen d. Kaiser Franz Joseph I. in Rumänien und die der bulgarischen Armee eben erst zu teil gewordene Ausdehnung durch diesen Monarchen als Vorbereitung zu einem thalikräftigen Eingreifen der österreichisch-ungarischen Diplomatie in die orientalische Frage gedeckt. Dieses Eingreifen dürfte sofort erfolgen, wenn die jetzt am Bosporus von Frankreich und Russland unterstützten Versuche, den Reformen in der Türkei endlich zur Durchführung zu verhelfen, sich als erfolglos erweisen sollten. Österreich-Ungarn würde dann gemeinsam mit den sämtlichen Balkanstaaten — und wohl auch mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit an dem Standpunkt fest, daß sich die Politik einer österreichischen Regierung, die sich im Reichsrat auf die slawisch-klerikale Mehrheit führen muß, mit den Aufgaben der Dreikäse nicht vereinbaren läßt, vielmehr den Verstand des Dreikäses selbst in Frage stellt. Die Wiener Regierungspresse hat demgegenüber zunächst in Abrede gestellt, daß die österreichische Politik in der nächsten Zukunft den slawisch-klerikalen Einflüssen unterworfen sein werde, sie habe aber auch gleichzeitig mit aller Entschiedenheit jede Beweismündung und Zurechtweisung der vorzeitigen und künftigen Leiter der Staatsgeschäfte in Österreich durch Ungarn zurückgewiesen. Dieser Konflikt des siegreichen Liberalismus in Ungarn mit dem von Tag zu Tag erstaunenden slawisch-klerikalen Regime in Österreich ist auch heute noch nicht beigelegt, und die daraus sich ergebende Spannung zwischen Wien und Budapest erleichtert jedenfalls in keiner Weise eine Einigung über die der Diplomatie der habsburgischen Monarchie durch den Verlauf der orientalischen Frage aufzunehmenden Schritte und Maßnahmen bei der Pforte.

Abonnementgebühren:
Für den Raum einer gesetzlichen Seite einer Seite 10 Pf.
10 Pf. Unter "Eingeschloß"
die Seite 10 Pf.
Bei Tabellen- und Kolumnen-
entfernender Auflösung.

Gesamgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journalists
Dresden, Brüderstraße 20.
Berecht. Aufdruck: Nr. 1295.

auch gehörte hat und seiner kleinbürglichen Frau die Gräber halten kann: sie sei von einer ganz schlechten Dummett", dabei aber ein gutes Ding gewesen, fällt nicht weiter ins Gewicht. Und da uns Herr Böhmemann von den guten Dingen, die er gethan, den Ohren, die er im Leben gelebt, aus übertriebener Bescheidenheit nichts erzählt, so erreichen wir uns der Frage nicht, was die breite Behandlung eines so inhalts- und fruchtlosen Themas denn soll! Am Schluß enttarnt der Held den darüber Leidenden eines Wagners durch seineswegs Tod. Gewiß, wir Menschen sind ja alleamt ein Gemisch von gut und böse, von stark und schwach", im Grunde genommen ist im Leben ja armlich, daß es nicht den einen oder den anderen Zug hätte, der es frisch kann und frisch sollte, dennoch darf man von einer Vergangenheit, mit der wir zwei Bände hindurch beschäftigen müssen, etwas mehr Gehalt und etwas weniger Auflösungspunkt fordern.

Ärmerlich sieht die dürftige Würlichkeit doch über der Art Phantasie, wie sie in den Geschichten und Bildern

Verwerthe und triste Spuren" von Elié Polko (Dresden, Leipzig und Wien, C. Peters Verlag 1897) vorherrscht. Die Monaten der Verfasserin ist ja hinreichend bekannt. Es ist nicht das Söhliche und Weichliche, die lotte Reiterei in Süßes Carlo Dolci und seiner Nachfahren, es ist nicht die feurionistische Würdigung von Blaudreie und Cräßburg, die sich von dem ersten "Eine Siciliens" bis zum letzten "Song und Klage" überdrückten Blatt erfreut, es ist nicht einmal die sölche Sentimentalität, der wir begegnen, sondern eine ganz besondere Eigentümlichkeit dieser Art Lebensälter, die sie auf die Länge und reizlos macht. Was ist in ihnen allen von Kunst, von Idealismus, von tiefer Seelenhärtem und hohen Herzessinnen die Liebe und wie erscheint immer und immer wieder alles mit dem Lixus der alles beherrschenden Auferlichkeit gepaart. Weichmuth auf Sammelpostkarten, tiefes Leid zwischen perlschnürligen Teppichen und orientalischen Vorhängen, gebrochne Herzen mit Spitzen umrahmt! Es

ist immer das gleiche Verfahren, mit dem die Verfasserin ihre Worte und Muskelmäuse folgsäßig zu machen sucht. Wer dergleichen noch genießen kann, wird bei den verdeckten und frischen Spuren seine Rechnung so gut als bei vielen fröhlichen Bänden finden.

Auch der Roman "Die Kompe der Wölfe" von J. D. Voigt, Ed. (Stuttgart 1896, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung) spielt in kleinländischen und erzählt die Geschichte des Wagners, die sich so rafft und doch erst nach schweren innern Kämpfen, die zumal auf die Seite des Mädchens fallen, sich darauf verleben können. Im wesentlichen handelt es sich um das Problem, daß die in glänzenden Lebendkeiten aufgewachsene Tochter eines hohen Beamten nieder ist, nach die inneren Lebendigkeiten einer höfischen Natur von vornherein versteht, daß sie mit der "Kompe der Wölfe" in die geheimen Salben von Julius Welen hineinlaufen will, darüber unter leidlichen Erbahrungen beinahe von dem Manne getrennt wird, den sie gleichwohl mit ihrer treuen, ersten Natur bis in den Tod liebt. Es ist jedoch eine drohende Katastrophe, die sie endlich tragen: „ja versteht denn ich ihn immer? Sein Herz, seinen Geist, seine Stimmen? Wie sollten wir die Abgründe, die verbergen, in einer andern Seele alle erkennen wollen? Wie je vor Überflutungen auch von dort führt sein? Und außerdem verändern wir uns nicht? Kann ich wissen, wie ich mich in einigen Jahren entwidelt haben werde? Kann ich wissen, wohin seine Seele wächst? Nicht kann man verstehen, aber alles kann man verzehren. Die Liebe trägt über jede Klugheit des Unbegreiflichen hinüber!“ Und so zeigt sie das Geheimnis, daß sie das hohe Glück, von der flüchtigen großen Kästneratur Julius Welen'st geliebt zu sein, mit Sorgen beschäftigt muss, sie begreift, daß das Glück eines Weibes immer mit einem Risiko von Enttäuschung erfüllt und behauptet wird. Dieser Grundton des Romans und manche vortheilige poetisch

brüderliche Flagge wehe, die Lage des Falles sich verbessert habe. Diese Thatache habe mehr denn je die englische Gemeinschaft, die Stärke und die Solidarität des englischen Reiches gebildet. Dazu bemerkt die "B. d. B." : Diese Ausstellung ist gewiss in Bezug auf viele Länder, die Englands Herrschaft unterworfen sind, berechtigt, aber es ist ein ungünstiger Aufschluß, daß der Staatssekretär für Indien diese Worte spricht, wo die einheimische Bevölkerung durchaus nicht in der besten aller Welten lebt. Ueber die Klagen wegen des allgemeinen Blutverlusts gegen Englands Unvorsichtigkeit wollen wir kein Wort weiter verlieren. Dieses Blutverlust ist international, und wenn die Briten ihre Geschichte nachdrücken, werden sie auch finden, wie berechtigt es ist. Selbst für die jüngste von London aus angezeigten Fälle für die Armenier sollen nur andere Gründe ihre Haut zu Warte tragen, während England sich auf Schiedsgerichtsentscheidungen bekennt hätte, die ihm wohindestens einige Auktion oder Küstenländer als Ertrag für die Kosten eingebrochen haben würden.

Nach einer Meldung des "Neuzeitlichen Bureauaus" auf Sizilien unterzeichnete die portugiesische Regierung einen Vertrag über die Aufnahme einer Anleihe, die durch die Einnahmen aus dem Tobal garantiert werden soll. Die Anleihe soll zum Ankauf von vier neuen Kriegsschiffen im Auslande dienen.

England.

St. Petersburg. Der heisige offizielle Mitarbeiter der "Polit. Correspond." äußert sich über die türkische Frage in der nachstehenden, ziemlich optimistischen Weise: Die bisherige Regierungskreise sind von der günstigen Wendung, welche die türkische Krise endlich zu nehmen beginnt, sehr befriedigt. Sie umstünde fünf, welche denen Einfluß hervorruhen, nämlich der anscheinend ernste Entschluß des Sultans, nunmehr die feierlich anzustellten Reformen wöchentlich durchzuführen, und seines die vollständige Einmäßigkeit der europäischen Mächte, den Sultan, wenn nötig, durch energische Vorstellungen auf dem eingeschlagenen Wege festzuhalten, worin das einzige Mittel, die Krise in der Türkei wieder herzustellen und die Sicherheit der christlichen Unterthanen Abdül Hamids zu gewährleisten, erübrigt werden mög.

Unter diesen Umständen darf man sich der Hoffnung hingeben, daß das geforderte Ziel erreicht werden wird, ohne zu extremen oder gefährlichen Schritten, wie es die Einberufung einer Konferenz oder eines Kongresses wäre, Zuflucht nehmen zu müssen. Die Geschäftskreise, von denen die Mächte sich bei ihrer Sitzungskommission gegenüber den orientalischen Angelegenheiten leiten lassen, sind vielmehr die folgenden: Angehörige des herrschenden türkischen Regierungskreises waren der türkische Sultan und die geschäftlichen Kaufleute zu bestimmt, wenn man den Kreis um den Orient ziehen darf. Die europäischen Mächte haben sich daher alle dahan geeinigt, um diese belästigten Zustände einer Heilung entgegenzutun, den Sultan, als das Haupt des ottomanischen Reiches, gegen die ihn bedrohenden Gefahren zu schützen, unter der Bedingung, daß er sich künftig erwisse, die Pacifizierung seines Reiches durchzuführen. Bisher fehlte zur Verwirklichung dieser Absicht der Sultan ein wichtiger Faktor, nämlich die absolute Einmäßigkeit aller europäischen Mächte, ohne welche vorzusieben war, daß die türkische Regierung immer wieder auf die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten zwischen den einen und den anderen Macht rechnen und darauf gefügt Ausflüchte suchen würde, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. In diesem Falle müßte natürlich jede Prise des Mächtes auf den Sultan viel von ihrer Wirklichkeit verlieren. Nunmehr jedoch, nachdem sich auch England den kontinentalen Mächten angeschlossen hat, besteht diese Gefahr glücklicherweise nicht mehr. Aus diesem Grunde hat die Guilloch-Rede des englischen Premierministers, Lord Salisbury, in welcher er den Anschluß Englands an die kontinentalen Mächte in der türkischen Frage ankündigte, in den russischen Regierungskreisen und bei der östlichen Regierung Russlands einen so günstigen Eindruck hergerufen. Die Befriedigung, welche man in Russland über diese Erklärungen des leitenden Staatsmannes Englands empfand, ist so groß, daß die russischen Blätter in ihren Kommentaren

über sie sich sogar mit Bezug auf die ägyptische Frage einer aussallenden Reserve bezeichnen, obgleich Lord Salisbury in seiner Rede auf diese Frage in einem den russischen Aspirationen entgegengesetzten Sinne Anspruch mache. In der russischen Presse hervorhebt offenbar die Überzeugung vor, daß es vor allem anderen dringend notwendig sei, die großen Gefahren, welche dem Frieden von der Türkei aus drohen, zu beheben, und daß es nicht zweckentsprechend sei, die französische Situation durch die gleichzeitige Auflösung anderer Fragen noch mehr zu verschärfen. Es sei vielleicht erstaunlich, die einzelnen Fragen getrennt voneinander und eine nach der anderen die Lösung zu prüfen. Der im Laufe des Winters stattfindenden Versammlung der Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden, wie verlautet, der König und die Königin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie der Herzog und die Herzogin von Edinburgh beitreten.

Nach einer Meldung des "Neuzeitlichen Bureauaus" auf Sizilien unterzeichnete die portugiesische Regierung einen Vertrag über die Aufnahme einer Anleihe, die durch die Einnahmen aus dem Tobal garantiert werden soll. Die Anleihe soll zum Ankauf von vier neuen Kriegsschiffen im Auslande dienen.

Griechenland.

Athen. Bei der Präsidentenwahl für die Deputiertenkammer wurden insgesamt 156 Stimmen abgegeben; davon erhielt Ioannis Kandidat der Regierungspartei, 110 und Nassis 13 Stimmen. 33 Stimmabstimmung waren unbeschrieben. Die Oppositionspartei, die Alkisten ausgenommen, enthielt sich der Stimmabgabe — Nach dem Ergebnis der letzten Wahl konstituiert sich die Bevölkerung Griechenlands, abgesehen von dem im Auslande lebenden Griechen, auf 2418000; die Bevölkerung seit 1889 beträgt 230000 Seelen; Athen zählt 128000 Einwohner.

Serbien.

Belgrad. König Alexander, der am 21. d. Mts. früh in Wien eintritt, wird am 23. abends von dort die Reise nach Rom fortsetzen. Der König wird auf dieser Reise wahrscheinlich von seinem Sohn Minister begleitet sein. Der Rückkehr des Monarchen wird in den ersten Tagen des Dezember erwartet. — Die Nachricht, daß die Minister der Justiz, des Handels und des Unterrichts, die Herren Minic, Stojanovic und Kovacevic, ihre Demission eingereicht hätten, wird heute als unbegründet bezeichnet. Es sei auch nicht richtig, daß die Mitglieder des Kabinetts durch Angriffe seitens des fortschrittlichen Skupstinklubs zum Rücktritt gezwungen würden. Die meisten Mitglieder dieses Klubs wollen übrigens, wie die Mehrzahl der Deputierten überwiegend in ihren heimatlichen Bezirken, wo sie bis zu dem am 28. d. Mts. erschienenen Wiederzusammentreffen der Skupstina verblieben. — Zum Zwecke des formellen Abschlusses des bulgarisch-serbischen Handelsvertrages hat sich der diplomatische Agent Serbiens, Danic, nach Sofia begeben.

Türkei.

Konstantinopel. Von den seit dem 31. Oktober unter den Waffen Stehenden sind gegen Geldmangel mehr als die Hälfte entlassen worden; der Rest wird in nächster Zeit entlassen werden. Die Besatzer haben gegen zwei türkische Abgeordnete für die türkische Autonomiaussetzung gehoben, weil der Auf der betreffenden Personen dieser Stellung nicht entspreche. Die Kommissionen zur Neuordnung der Verwaltung und zur Einführung von Justizreformen auf Kreta werden in der nächsten Woche doch abgehen. — Die Wahl des Patriarchen der Rumänian erfolgte nahezu mit Einmündigkeit. Die Bekämpfung durch den Sultan wird in nächster Zeit erwartet. Die Wahl hat auf die armatische Gemeinde einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Örtliches.

Dresden, 20. November.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Von heute ab ist die Zwidauer Straße (zwischen der Flurgasse von Blauen und der Eisenstraße), vom 23. d. Mts. ab die Lauensteiner Straße (zwischen der Niedernholzstraße und der Schandauer Straße) wegen Schleusenbau auf die Dauer dieser Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Mein

Weihnachtsverkauf

Ihre Gestalt unmittelbar die Aussprache andeuten, den Leserunterricht auch für hörende Kinder wesentlich abschwächen. Das System ist ohne weiteres für alle Sprachen anwendbar; doch dürfen sich hier und da Ergänzungen nötig machen, so bei den neuwertigen auch in unsern deutschen Kolonialstädten berühmten Schnalzauern (I., II., II.) in Namoraktern. Was die Buchstabengestalt betrifft, so bedeutet beispielsweise die gerade Linie einen Selbstlauter, eine solche innerhalb einer Kurve aber einen laufenden Konsonanten. Die einfache Siebung, z. B. „de“ deutet zentrales, die doppelte Siebung „de“, seitliches Aussennen, die Öffnung gegen oben — die Bildung eines Konsonanten durch die Jungenpfeile, die gegen rechts „e“, durch die Lippen an „x“. Auf diese Weise erhält man ein phonisches Alphabet, das gegenüber den willkürlichen gewählten Lautzeichen der bisherigen phonetischen Orthographien, als ein natürlicher oder rationeller bezeichnet werden kann. Für den deutschen Leserunterricht liegt allerdings kein erheblicher Bedarf nach besonderen Lautzeichen vor; wie sehr aber für den geborenen Engländer solche Hilfsmittel nötig sind, dafür bringt E. R. Alemann einige anschauliche Beispiele. So würden die deutschen Wörter „Ach, die, aber, sich, neu“ ohne phonetische Zeichen von einem Engländer: „Won, der, ehet, sit, nu“ gelesen werden. Das pädagogische Krönungsbild: „Sie translat gloria mundi“ steht Alemann vor einer Lehrerin des Lateinischen in Neubaua: „Soik translat gloria mundi“ auszusprechen. Das phonetische Alphabet Aells erinnert mehr noch an Schiller's Polyzuk, vor dem es aber den Vorzug einer Leichterung an die physiologischen Vorgänge vorwirkt, während das Polyzuk ebenso willkürlich wie irgend eine andere Kunstsprache erfunden ist. —

* Ein 4000 Jahre altes ägyptisches Brot wird jetzt in der ägyptischen Abteilung der Berliner Königlichen Museen aufbewahrt. Über dieses Unikum hielt Geh. Rat Wittmaak einen Vortrag in der Gesellschaft naturforschender Freunde. Danach stammten die Brote aus dem Grab des Mentuhotep (etwa 2500 v. Chr.). Sie hatten nach den bei der Aufstellung angefügten Zeichnungen als Nachbildung, viele faszinierende Gestalt. Jetzt sind sie zum Teil in Staub zerfallen. Ihre Farbe ist nie schwärzlich gewesen. Es handelt sich, wie auch die mikroskopische Untersuchung beweist, um Brot aus grobemahltem Getreide. Die Farbe nach dem Gärungsmittel ließ sich nicht entscheiden. Be-

merkenswert ist, daß die Kruste durch Zusatz von wässriger Zolliumlösung blau gefärbt wurde. Die Stärklorner, die wie beim heutigen Brate fast alle verkleinert sind, haben sich also durch die Jahrtausende erhalten, ebenso wie nach Schweinfurt die Hardtostoffe vieler Blüten, z. B. Wein und das Grün der Wassermelonenblätter. Auch nach der Herstellung Wittmaaks scheint also die Kultur der Getreide älter zu sein als die des Weizens.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die General-Direktion der Königl. Hoftheater bereitet für die Weihnachtszeit die Aufführung eines dramatisierten Märchens vor und zwar das seit 22 Jahren in Dresden nicht mehr aufgeführte Märchen „Sneewittchen“ von C. A. Höller. Die erste Aufführung von „Sneewittchen“, das völlig neu aufgelegt wird, ist am Sonnabend, den 5. Dezember, festgesetzt worden. Die Titelrolle wird Hel. Gaspar spielen, die Königin Hel. Diacina, den Prinzen aus dem Goldboden hr. Dettmer.

* Gernot hat im Residenztheater die zwölfe Aufführung des Dramas „König Heinrich“ von Ernst v. Wildenbruch vor gefülltem Hause geschafft. Der Erfolg, der sich nach der ersten Aufführung der ersten Aufführung unserer zweiten Bühne, ein geistig bedeutendes und großartiges Dichtwerk würdig zu verkörpern, nur wünschen ließ, ist seitdem im vollen Maße eingetreten. Ob die unmittelbar nach der ersten Aufführung erfolgte Verleihung des großen Schillerpreis an den Dichter einen gewissen Anteil an diesem Erfolge hat, kann man dahingestellt sein lassen, es genügt, daß die Aufführung mehrere Kreise des Publikums und vorzugsweise auch solche anzieht, die selten Besucher des Residenztheaters sind. Die Darstellung hat an Rundung und Tiefe des gesamten Bühnenbildes, an der Klangfarbe aufgeweckt, verliegt ihrer Partie namentlich die geschilderte himmlische Tiefe und ließ es mehrfach auch an Wohl der Aufführungsgeschicklichkeit fehlen. Schließlich zeigten sich die Herren gewappneten als die Damen, beide behandelten die solorierten Stellen mit entschleunigtem Gesicht, aber zugleich hatten sie nicht viel himmlisches Gewicht eingerichtet und außerdem beeindruckte hr. Staudig seine Leistung noch durch starles Detonieren. Die Leitung des Orchesters befindete, von einigen annehmbaren Zeitmaßen abgesehen, rühmlichen Eifer und mannigfaches Verständnis

— a. Gestern nachmittag 4 Uhr hielt die Landesabteilung "Königreich Sachsen" der Deutschen Adelsgenossenschaft im Vereinshaus eine Versammlung ab, welche sehr zahlreich, auch von Damen besucht war. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. Ihre Exellenzen den König preußischen Gesandten Grafen v. Donhoff, den General der Kavallerie Generaladjudant v. Carlowitz, General der Artillerie v. Schneidel und den Generalleutnant v. Raab. Der Vorsitzende der Abteilung Sachsen, Dr. v. Oppell-Stadtcommandant Generalleutnant v. Leisewitz auf Friedersdorf, welcher die Versammlung leitete, eröffnete die mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden und mit den Ausdrucke der Freude darüber, daß viele, die bisher der Bewegung fern gefunden hätten, der Einladung gefolgt seien.

Sicher reichte nur in großen Stägen die Entwicklungsgeschichte der Reformbewegung, in deren Gestalt die Deutsche Adelsgenossenschaft und mit dieser die Landesabteilung für das Königreich Sachsen steht. Die Bewegung sei anfangs kaum beachtet und vielleicht — leider auch im eigenen Lager — angemessen worden. Neuerdings aber begann sie die Ausweitung von Freundschaft und Freiheit an sich zu lenken. Wenn sie im Jahre 1874 von einer kleinen Zahl noch norddeutsche adelige Genossenschaft eröffnet wurde, so ist sie bald nach viele der besten und treuesten Namen in den Reihen der Oberschicht, in den großen Familien, nicht nur für die Schaltung des Gedankens, sondern auch des praktischen christlich-germanischen Volksangehörigen. Diese Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit. Sicherlich habe sie ihrem Teile eines kleinen Anfang mit erstaunlicher Sozialreform gemacht. Wenn aber irgendwie Dezentralisation am Platze sei, so sei es der beständigen Belebung der Dörfer zu thun. Diese zu thun, so werde sich sicherlich Erfolg erreicht werden, vermisse man doch nach viele der besten und treuesten Namen in den Reihen der Oberschicht, in den großen Familien, nicht nur für die Schaltung des Gedankens, sondern auch des praktischen christlich-germanischen Volksangehörigen. Sicherlich habe sie ihrem Teile einen kleinen Anfang mit erstaunlicher Sozialreform gemacht. Wenn aber irgendwie Dezentralisation am Platze sei, so sei es der beständigen Belebung der Dörfer zu thun. Diese zu thun, so werde sich sicherlich Erfolg erreicht werden, vermisse man doch nach viele der besten und treuesten Namen in den Reihen der Oberschicht, in den großen Familien, nicht nur für die Schaltung des Gedankens, sondern auch des praktischen christlich-germanischen Volksangehörigen.

Sicher reichte nur in großen Stägen die Entwicklungsgeschichte der Reformbewegung, in deren Gestalt die Deutsche Adelsgenossenschaft und mit dieser die Landesabteilung für das Königreich Sachsen steht. Die Bewegung sei anfangs kaum beachtet und vielleicht — leider auch im eigenen Lager — angemessen worden. Neuerdings aber begann sie die Ausweitung von Freundschaft und Freiheit an sich zu lenken.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

Die Genossenschaft möchte also um sich kommen, mit denen sie sich will als in innerer Verbundenheit.

eines Zentralhilfsvereins angenommen habe. Mit raffinierter Energie und großer Weitblick geleitet, habe der Zentralhilfsverein schon viele Thäler gerafft und massiert dem Proletariat hilfreiche und einer erhöhten Lebensqualität zugestellt. Weit als ein soziales Landesthema habe dies die Begründung von Darmstadt. Darmstadt habe manchmal Erfolg erreicht werden, vermisse man doch nach viele der besten und treuesten Namen in den Reihen der Oberschicht, in den großen Familien, nicht nur für die Schaltung des Gedankens, sondern auch des praktischen christlich-germanischen Volksangehörigen. Sicherlich habe sie ihrem Teile einen kleinen Anfang mit erstaunlicher Sozialreform gemacht. Wenn aber irgendwie Dezentralisation am Platze sei, so sei es der beständigen Belebung der Dörfer zu thun. Diese zu thun, so werde sich sicherlich Erfolg erreicht werden, vermisse man doch nach viele der besten und treuesten Namen in den Reihen der Oberschicht, in den großen Familien, nicht nur für die Schaltung des Gedankens, sondern auch des praktischen christlich-germanischen Volksangehörigen.

Sicher reichte nur in großen Stägen die Entwicklungsgeschichte der Reformbewegung, in deren Gestalt die Deutsche Adelsgenossenschaft und mit dieser die Landesabteilung für das Königreich Sachsen steht. Die Bewegung sei anfangs kaum beachtet und vielleicht — leider auch im eigenen Lager — angemessen

CHOCOLAT MENIER

Soeben erschien im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Gesetz,

Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Sachsen betreffend vom 28. März 1896 und

Ausführungs-Verordnung

vom 10. Oktober 1896.

Mit einer Darlegung der Grundzüge des Gesetzes herausgegeben von

Dr. jur. Walther Junck,
Regierungsrat bei der Regierungskanzlei Dresden
[V u. 157 S.] 8. Fort. n. A. 180.

Bei Bezug größerer Partien entsprechende Ermäßigung.

9748



Petersburger
Prima



Gummi-Schuhe.

Für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt bei

Carl Weigandt

Johannesstrasse 12, I.

9191

Fast nikotinreie Cigarren.

Bester Ersatz für Havana-Cigarren.

		Mark pro Mille.
Manilla Media Regalia	in 1/2 Kisten	50
Cobden Conchas	" "	50
Colonial Conchas	" "	60
Columbus chicos	" "	65
Hidalgo chicos	" "	65
La Union	" " 1/4 Kisten	65
Two Sisters Media Regalia	" " 1/2 Kisten	70
El Desigual Conchas finas	" " 1/2 Kisten	80
L. Carvajal Media Regalia	" " 1/2 Kisten	80
La Zenobia	" " 1/2 Kisten	80
Ultramar Princesas finas	" " 1/2 Kisten	80
Japanesque Londres fino	" " 1/2 Kisten	90
La Minerva	" " 1/2 Kisten	90
Flor de Tabacos Trabocillos	" " 1/2 Kisten	90
Joaquin Barrena	" " 1/2 Kisten	100
Elvira Media Regalia	" " 1/2 Kisten	100
La Miguera Regalia Reina	" " 1/2 Kisten	100
Cliquot	" " 1/2 Kisten	100
La Guadalupe chicos	" " 1/2 Kisten	100
La Zenobia flor (Ausles)	" " 1/2 Kisten	100
La Colonial Londres	" " 1/2 Kisten	105
Little Henry Regalia Reina	" " 1/2 Kisten	110
Ramoneda Reina Victoria	" " 1/2 Kisten	120
Siesta Petit Bouquets	" " 1/2 Kisten	120
Fior del Matanzas Conchas	" " 1/2 Kisten	120
Fior de Fumar Media Regalia	" " 1/2 Kisten	135
La Carolina Dolmenicos	" " 1/2 Kisten	135
Fior de Tabacos Habaneros	" " 1/2 Kisten	150
El Mapa Mundi Regalia del Rey	" " 1/2 Kisten	150
sind stets in vorzüglicher abgelagerten Qualität vorrätig und Rauchern		
feiner, sehr leichter Cigarren		
zu empfehlen.		

Verkauf in Original-Kistchen zu obigen billigsten en gros-Preisen.

Proben werden bereitwilligst abgegeben.

Fernsprechstelle: Busch & Co. Fernsprechstelle
Amt 1 Nr. 1754. Amt 1 Nr. 1754.

Cigarren en gros- & Import-Geschäft
Dresden

9743 Waisenhausstr. 23 (Börsengebäude).

Gewerbehaus.

Morgen Sonnabend, den 21. November:

Sinfonie-Konzert vom Königl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden Gewerbehause-Kapelle.

Einlass 7 Uhr. Eintritt 75 Pfennige. Anfang 1/2 Uhr.
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse. Einzelkarten zu 50 Pf. in 8835 den bekannten Verkaufsstellen.

Für die Reaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz:

Malton-Sherry

Malton-Tokayer

vereinen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichen Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubeweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Getränke von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschließlich Nahrungsprodukte.

Per Flasche ½ Liter Mark 2,-.
Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.
Hauptdepot: George Baumann, Dresden, Brüderstr. 4.

9742

VICTORIAHAUS

Dresden, Ecke See-, Ring-, Waisenhaus- und Prager Strasse

Grosses internationales Restaurant.

Französische und deutsche Küche. Grosser Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

Von 10 Uhr Abends: Theaterschüsseln.

Bürgerlich Pilsner. Münchner Augustinerbräu vom Fass.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

„The Mutual“

Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft von New York

(Gesellschaft auf Gegenseitigkeit).

Richard A. McCurdy, Präsident.

Carl Freiherr von Gablenz, Director und Generalbevollmächtigter, Berlin W., Markgrafenstraße 52, im Gesellschaftsgebäude.

Gesamt-Gesamtdecke am 31. December 1895 rund M. 919 Millionen.
Gesamt-Bilanz der Versicherungen am 31. December 1895 rund M. 112 Millionen.
Versicherungsfonds am 31. December 1895 rund M. 2777 Millionen.

Wie bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn Otto Goedde, Dresden, Pragerstraße 24 eine General-Agentur für die Kreishauptmannschaften Königsberg und Dresden östlich der Elbe übertragen haben.

Dresden, Casseltoftstr. 7, p.

A. Schade,
Subdirector a. Bevollmächtigter

9750

Beinahe
der grösste Theil des kaffeetrinkenden Publikums verwendet bei der Bereitung des Getränkes Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.

9071

H. Niedenführ's Radfahrhalle,

Struvestrasse 9,

mit Holzplaster, Dampfheizung und guter Beleuchtung, entspricht jetzt allen Anforderungen der Neuzeit. Fahrunterricht unter fachmännischer Leitung zu jeder Zeit.

Dasselbst große Auswahl der neuesten Fahrräder der

Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik
vorm. Seidel & Naumann.

9749

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu besorgen:

Ursachen und Wirtungen.

Lebenserinnerungen

von

Julius Waldemar Groß.

Preis geh. 10 Mark, geb. 11 Mark.

9749

Absell Stern, Prof. der Literaturgeschichte am Hochschulum in Dresden, rechnet dieses auto biographische Werk zu den eigenartigsten und interessantesten Büchern der letzten Jahre. Julius Groß, seit 1870 Generalsekretär der deutschen Schillerstiftung, giebt darin eine Fülle von Lebensbilden, teilweise Erinnerungen und Begegnungen an einer ganzen Reihe bedeutender Persönlichkeiten, die an der literarischen und künstlerischen Entwicklung der letzten fünfzig Jahren hervorragenden Anteil gesammelt haben. Insbesondere darf die Darstellung des geistigen und politischen Lebens in der äusserlichen Geschichte unter König Max, der Stimmung vor 1866, der Folgen des Krieges und weiter der Zukunft unter dem jungen König Ludwig II., vor allem der inneren Theater-Angelegenheiten und des Aufstrebens Richard Wagner als bedeutamer Teil des interessanten Werkes begleitet werden.

9749

Hauptgewinne

5. Klasse 130, R. S. Landeslotterie

16. Rückzug am 20. November 1896.

Nach telegraphischen Preisnachrichten ohne Gewinn für deren Hälfte.

(Rückzug verboten.)

20.000 M. auf Nr. 78485. Rollen:

R. Wolther, Leipzig.

5000 M. auf Nr. 11852 24612 24023

96630 96666.

3000 M. auf Nr. 206 2042 2197 9054

10730 12977 20880 28642 25000 28047

30140 30335 31599 39074 42997 44444

47449 48312 52088 53387 58454 59427

00812 62816 62884 64136 65190 68420

71389 72825 74042 77077 81549 84205

85771 86800 88445 95348 96762 96855

8744 88835 99375.

Die glückliche Geburt eines fröhlichen

Jungen

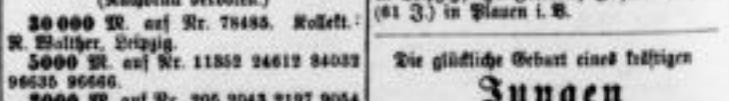
bedenkt sich angezeigt

Paul Scheller und Frau

Maria geb. Fuhrmann.

Dresden, 19. November 1896.

Geburts-Ort: Delitzsch.



Berlauf einzelner Nummern

des

„Dresdner Journals“

Philisterstr. 45, Ecke Gitterstr. 45.

König-Johannstr. 11, Ecke

Wilsdruffer Straße 4,

Prager Straße 2.

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

9749

Gewinne 5^{ter} Klasse 130^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen zu Leipzig, den 19. November 1896.

(Nachdruck verboten.)

Nr.	Wert.	Solltniss.	Nr.	Wert.	Solltniss.
86717	5000	bei Herrn Waldemar Kriech in Birna.	46188	3000	bei Herrn Gustav Hünig in Radeberg.
958	3000	W. Kümer in Leubnitzholz.	47094	3000	Albert Kraut in Leipzig.
2157	3000	Albert Künne in Dresden.	47336	3000	C. Niemannscheuer in Werneck.
4759	3000	Karl Kied in Schmölz.	57879	3000	Friedr. Franz Wandel in Dößel.
5882	3000	Wilm. Rehder in Leipzig.	60238	3000	Paul Häbler in Großhennersdorff.
8720	3000	S. Jarmatowsky in Löbtau.	61208	3000	Oskar Weißer in Dresden.
11345	3000	Moritz Waudach in Leipzig.	66722	3000	Max Jacob in Chemnitz.
18079	3000	Gebhard Weisse in Gotha.	69218	3000	S. Jarmatowsky in Löbtau.
13605	3000	Karl Böhmig in Naleburg.	72636	3000	Max Klemm in Leipzig.
14343	3000	Ed. Giersch in Zwickau.	74567	3000	Wilm. Schäfer in Hainichen.
14813	3000	Waldemar Hüller in Chemnitz.	78665	3000	S. Jarmatowsky in Löbtau.
17202	3000	George Meier in Leipzig.	79316	3000	Karl Heitmann in Böhlen.
18907	3000	Herrn Mantel u. Siebel in Leipzig.	79728	3000	Oskar Peters in Weimar.
19855	3000	Herrn Franz Kühn in Leipzig.	79950	3000	S. Jarmatowsky in Löbtau.
21102	3000	Johann Trotsch in Dresden.	84628	3000	R. Jäger in Görlitz.
28397	3000	der Rosenkranztag des Altherrenring in Dresden.	86506	3000	Paul Tamm in Verdenburg.
29185	3000	Herrn Bernhard Theophil in Bamberg.	87525	3000	Georg Morell in Chemnitz.
29598	3000	C. Gruber in Reichenbach i. S.	90069	3000	Georg Weiß in Chemnitz.
30118	3000	Franz Böhl in Chemnitz.	90296	3000	Franz Cohn in Leipzig.
38420	3000	Waldemar Hüller in Chemnitz.	99628	3000	Bruno Rügner in Leipzig.
45196	3000	Eduard Franke in Glashütte.			

Gewinne à 1000 Wert.

Mr. 108	818	2045	8634	8636	9262	13731	14918	15104
23693	81261	25714	3020	81611	36088	37141	58126	39401
40743	40871	44429	44731	45789	48542	54501	56307	56554
58822	19928	61266	63458	74352	75372	76601	77699	78474
78724	79204	8-086	85006	86116	86291	88521	88561	96683

Gewinne à 500 Wert.

Mr. 1409	5734	8167	10260	22301	22484	22981	23830	24002
29123	80745	81613	32487	82763	83867	83826	84034	40557
41184	44543	45594	46280	46315	47014	48595	49054	51029
51262	51608	53988	54190	56338	58729	59105	60939	61450
62472	64072	65187	65299	68427	74255	74418	74575	75584
84151	84179	85158	91188	92712	97913	18002		

Gewinne à 300 Wert.

Mr. 1502	30736	8195	5045	7689	7850	8124	9240	9412
11766	13181	13235	13696	14770	15698	16236	17434	18235
18234	18235	19191	22285	23913	24197	24583	25448	25627
28297	29918	30138	30410	30994	33909	34104	34504	37455
37322	37788	38610	38137	41264	41994	42228	43096	43152
43866	53489	56481	56593	56729	56890			
62563	63920	65456	65664	66414	66570	67405	67682	68554
68458	69204	69264	69707	69835	70326	70613	71682	72160
72783	74123	74081	75691	76055	77575	78360	78557	78572
78533	80125	81563	82998	84467	84971	85476	85465	87548
87119	87139	89081	90168	91309	91326	91320	91321	92520
92520	96016	99349	99504					

Gewinne à 255 Wert.

Mr. 28	117	55	66	260	302	58	19	403
55	55	55	55	43	77	505	48	659
658	99	787	99	810				
1142	87	91	204	21	60	76	81	92
325	42	325	42	69	460	573	675	718
718	72	807	82	994				
2085	96	97	219	306	65	78	84	91
314	404	42	43	17	53	80	842	861
708	72	81	95	908	82	82	82	82
4004	122	276	435	68	510	605	11	23
5016	151	285	300	318	43	400	424	573
6016	41	44	63	65	349	52	93	473
7027	185	279	343	59	63	436	49	54
8019	187	266	79	491	610	707	12	45
9122	262	68	370	481	546	93	613	87
10085	99	119	251	472	607	17	56	99
11099	55	78	80	139	41	23	72	73
12098	278	314	318	406	16	28	67	588
13246	36	95	126	26	66	72	204	11
14067	174	215	45	68	95	334	48	513
15131	33	282	89	333	42	69	438	44
16012	19	30	78	83	104	25	80	89
17029	37	211	48	58	301	470	620	60
18067	75	371	99	250	27	49	327	35
19093	140	357	73	463	82	529	688	127
20158	98	258	92	329	80	484	510	609
21091	12	37	50	56	93	118	51	57
22028	47	51	93	94	96	132	239	41
23001	20	88	110	30	299	361	63	71
24026	36	82	126	75	215	312	66	401
25091	95	117	96	264	333	51	92	418
26040	72	87	98	115	39	62	240	86
27009	30	67	129	336	598</td			

präsident hat sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht auch habe verfehlten können. Das ist aber nicht public genug geworden. Die Herren, die sich mit mir über solche Dinge einanderlegen wollen, bitte ich, dies außerhalb des Raumes dieser Verhandlungen zu thun. Das war verhindert, die Verhandlungen im April bejubelnden. Ich habe persönlich auf dem Votum der Rechtheit des Reichstages, daß ich alle Verhandlungen, das Duell zu rechtfertigen, unerlässlich sehe, bin aber der Ansicht, daß es zur Zeit unmöglich ist, das Duell zu unterbrechen. Von religiösen Standpunkt aus läßt sich das Duell nicht verteidigen. Wenn alle Verteidigung den christlichen Standpunkt als unzulässig ansiehen würden, gäbe es keinen Anlaß zum Duell. Bei Verhandlungen kann ja eine Juridiknahme der Auseinandersetzung erfolgen. Aber es gibt Fälle in der Theorie und Praxis, bei welchen man nicht dem Gebote der Religion folgen kann. (Widerstreit Widerstreit unten.) Werde Sie noch so deutschnahen Erfahrungen einläuten; mögen Sie eine Bemerkungserklärung oder eine Erklärung als Stütze einfügen; ich würde lieber als Praktizierter und Vertreter des Vaterlandes den Rücken schenken, als mir in solchen Fällen nicht recht zu entscheiden.

Siehe oben 5 Uhr. Nachte Szene: Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der zweiten Sitzung der Räte zum Zusatzgesetz.

Vermischtes.

* Über die Anwendung der Elektricität im Landwirtschaftsbetriebe bringt die "North American Review" in ihrer letzten Nummer einen besonderen Aufsatz, der besonders einige neuzeitliche in Amerika angestellte Versuche beschreibt. Die "Tal. N.Y." entnimmt dem genannten Artikel hierüber nachstehendes: Daß die Elektricität auf das Wachstum der Pflanzen einen bedeutenden Einfluß ausübt, war schon seit vielen Jahren bekannt; Lenzini in Italien, Speckhau in England, in Frankreich und andere Forstleute waren bereits vor längerer Zeit zu positiven Ergebnissen gelangt. Man fand die Elektricität in folgender Weise auf die Pflanzen einwirken lassen: entweder wird ein elektrischer Strom an ihren Wurzeln vorbeigeleitet, was sich leicht mit Drahten, die durch den Boden gezogen sind, bewirkt läßt, oder aber die Pflanzen werden dem elektrischen Lichte, am besten dem Sonnenlicht, ausgesetzt. Nach dem ersten Versuch erhielt Speckhau Mettice von 17 Joll Länge und 5% Joll Durchmesser, und Lemstra auf einem mit Leitungsdrähten durchzogenen Felde 50 o. H. Beobachtung, als von einer ebenso großen Fläche wie die Anwendung des elektrischen Stroms. Diese und ähnliche Erfolge haben zur Erfindung einer Vorrichtung geführt, die statt der teuren Dynamoelektricität diejenige der Luft verneinen soll, und zwar auf folgende Weise. In der Mitte des Gartens, der nach dem Rehwerk zur Verteilung des elektrischen Stroms dient, befindet sich etwa 15 m hoher Mast, der auf seiner Spitze einen Einflanger trägt, ähnlich denen, die auf Bspielebäumen angebracht sind. Dieser Einflanger sammelt die atmosphärische Elektricität infolge seiner Höhe, von einem ziemlich großen Umkreis und leitet sie durch einen isolierten Draht in das Licht unter dem Erdboor befindliche Stromnetz. Obwohl sie auf diese Weise genommene Elektricität bei weitem nicht die Stromstärke und Spannung hat, wie sie aus einem Dynamo zu gewinnende, so sollen mit ersterer doch recht gute Ergebnisse erzielt werden. Die in Amerika angestellten Versuche beschäftigen sich mehr mit dem Einfluss des elektrischen Lichtes auf die Pflanzen. Die ersten Untersuchungen hierüber wurden vor ungefähr fünf Jahren in der Cornell-Universität angestellt. Es fand sich, daß alle Pflanzen, die bei Tage dem Sonnenlicht und bei Nacht dem Lichte einer Bogenlampe ausgesetzt waren, bedeutend schneller wuchsen als andere. Salat, Spinat, Rettiche und andere Gemüsesorten entwickelten sich in kaum die Hälfte der gewöhnlichen Zeit. Bei einem Versuch, bei welchem die Pflanzen den Straßen des Bogenlichts unmittelbar ausgesetzt wurden, wuchsen Salatspflanzen sogar sehr schnell, daß bereits der Blütenstock erschien, bevor andere Blätter vorhanden waren. Ähnlich beobachtete das elektrische Licht wie die Entwicklung der Blumen. Einige der letzteren litten fast unter dem Einflusse des Bogenlichts, so z. B. die Petunien, deren Blätter und Blüten sehr schnell heranwuchsen, aber oft welken und absterben, ehe sie völlig ausgebildet waren. Andererseits fanden sich Blumen, denen das elektrische Licht sehr zusätzigte; Petunien z. B. brachten bedeutend mehr Blüten hervor, als unter normalen Verhältnissen. Interessant waren auch die Veränderungen der farbenreichen Blumen unter dem Einflusse des künstlichen Lichtes. Die Petunien, sowohl die Blüten entwölften, waren von ganz am scheinbarer Farbung, wie überhaupt die meisten roten, rosa oder blauen Blumen ihre Farbe fast ganz einbüßen und statt deren einen schwärzlich-weißlichen Ton annahmen. Ganz entsprechend verhielten sich indes Tulpen, deren lebhafte Farben bei den Versuchen noch frischer und prächtiger wurden. Übrigens waren alle dem elektrischen Licht ausgesetzten Blumen recht kraftlos und wirkten außerordentlich schwach, sowohl an der Pflanze wie abgeschnitten; es machte den Eindruck, als ob sie durch das fortwährende Licht übermüdet waren. Es ist der Pflanzenwelt eben eine regelmäßige Periode der Dunkelheit ebenso von notwendiger wie für das Leben gesetzlich ist, wie für die Pflanzen.

Infolgedessen habe ich mich über den Fall Erzherzogin sehr aufgereggt, daß ich mit einer kleinen Gruppe von Freunden und Freunden, die mich sehr vertraut waren, die Revolution nicht ablehnen wollten, sondern nur befehlen, daß sie vom Volke gewünschte Führung von dieser Kommission gefunden werden würden. Der Kriegsminister, der Justizminister und Graf Moritz haben sich darüber entschieden, daß ich mit über dem Fall Erzherzogin nicht gescheitert sei, daß ich mit dem Parlament mit Recht verfehlt habe. Aber es können Abweichungen notwendig sein, wenn wir es mit einem geheimen Verfahren zu tun haben und wenn das, was wir mit den Alten erfahren, nicht übereinstimmt mit dem, was man sonst wahrgenommen hat. Der Kriegsminister hat angegeben, daß er den Fall weniger kennt als ich. Da seien Sie die Folgerungen des heimlichen Verfahrens. Wenn die Pflanze mit einer Fülle von bedeutlichen Fällen vergangen sein sollte, so liegt das daran, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes erschöpft ist, und daß es die richtige Stunde verpasst.

Kriegsminister Generalleutnant v. Götzler: Dr. Abg. Bergmann steht da, ich mit meiner Person jetzt eingebettet zu beschäftigen und auch meine Schäfte zu pricken. Ich halte es aber für unzulässig, meine persönlichen Gefühle in der öffentlichen Präsentation zum Gegenstand der allgemeinen Diskussion zu machen. Dann ist mir vorgekommen worden, daß ich selbst hätte, Verhandlungen oder wie der Wortlaut war, seitens der Herren Sozialdemokraten wären mit gleichzeitig. Meine Herren, dann kann ich einfach versprechen, auf deren Anschuldigungen wieder einzugehen; damit wird sich die Sache auch wohl erklären. Daß ich die eventuelle Erkrankung in der Kaserne hingewiesen habe, das doch keinen Grund der Anschuldigungen gegenüber, daß mit der Revolution gerecht wurde. (Sehr richtig! richtig!) Ich kann mich in dieser Sache nicht berührt haben. Das hat der Abg. Bergmann von einem heimlichen Verfahren gesprochen. Was er sich darunter vorstellt, das weiß ich nicht; es kann das unerlaubt jedenfalls ganz genau; es ist kein heimliches Gericht. Es findet am Tage statt, bei offenen Türen. Wie werden das unserer Standesgenossen beweisen oder verneinen? Die Zahl der Richter ist dabei eine so große, daß man annehmen kann, daß das Urteil mit Sicherheit und voller Unparteilichkeit gefunden wird. Ich für meine Person beweise keinen Moment und in letzter Weise darf das Urteil unserer Kriegsgerichte ebenso gerecht sein, wenn es nicht bestmöglich ist, als wenn es öffentlich sein würde.

Abg. Conrad (d. W.): Es ist seltsam, daß in Deutschland, wo das Duell zu schlechten ausgeklungen ist, um wenigen erreicht ist. Solange nahezu allein das absolute Gegenteil von einfacher christlicher Justiz und Güte, von sächsischer vaterländischer Geschlossenheit und treuhändern Schäßburgern sein werden, werden auch die Begeisterungen nicht auslöschen; alle Herren sagen nichts, solange die Anschuldigungen sich nicht äußern. Wollen wir die Duschfrage lösen, so müssen wir in einer klaren Weise unter allen Erklärungen stehen, welche in der Hauptstadt auf eine konventionelle Fülle hinauskommt, auf eine neue sozialistische, naturwissenschaftliche Grundlage stellen und mit der einen Sache zu brechen. An diese radikale Umwandlung ist aber nicht zu denken, solange nicht der abgelehrte jenseitige Klassenkampf mit dem aktionsfähigen Kriegsgegner, der Militärdienst abgeschafft wird. In dieser Zusammenhang findet auch der Fall Erzherzogin eine rechte Bedeutung und Bedeutung. Das, was hier an schriftlicher Schrift angeschaut ist, trifft nicht ausschließlich und nicht einmal in erster Linie das Individuum, sondern das ganze militärische System. Der Generalleutnant v. Götzler ist gar nicht falsch gewesen, im Balkan die persönliche Zurechnungsfähigkeit zu fordern; durch den Stand von oben und durch die Korporationsgeiste wurde er in Angst getrieben, und die Angst um seine Freiheit, daß ihm die Zurechnungsfähigkeit graut. Mit juristischen Spitzfindigkeiten ist es nicht gethan, auch nicht mit feinem Verbergen. Die Richter müssen die Tische und Militärgesetz mit auskönnigter Strenge zur Ausführung bringen, vor einzelnen Regierungen müssen an ihrem Ende mitwirken, daß die Ausübung des Kronrechts in Dusseldorff ein möglichst Einschränkung erfährt und die Krone selbst nach angebrückten geschwollenen Zuständen der heutigen Zeit das Rechte ihres, um den Zuständigkeiten des Militärdienstes einzugeben. Vor allem aber mag das deutsche Volk sein Schatz in die eigene Hand nehmen und nicht in der alten Unterdrückung und in dem alten Soldatenkriegsgeist sich auf das verlassen, was von oben gezeigtes wird.

Abg. Schulz-Königsberg (Soz.): Man sagt, daß für die einen einen Fall nicht das ganze Offizierscorps verantwortlich gemacht werden dürfe; wenn man das nur bei anderen Regierungen auch gezeigt hätte, ich z. B. darum handelte, die Sozialdemokraten für die Klientelate verantwortlich zu machen. Die Auswirkungen des Militärdienstes rufen immer stärkere Erbitterung hervor. Sieher verweist auf einen Fall in Königsberg, wo der Sekondienkant Bremicker ebenfalls mit seinem

Degen auf Männer losgegangen wäre, die ihn wegen Belästigungen ihrer Frauen zur Seite stellten wollten; er wäre nichts gemacht worden durch Verbrechen des Degen. Solche Fälle hätten ihren Ausgangspunkt darin, daß die Ehe des Offiziers höher sei als die Ehe des Bürgers, deren Sitten zur Erhaltung der Armee dienen. Heute kommt dann auf die Königsberger Bürgerschaft zu sprechen. Die Verneigerung des Duells hätte in diesem Falle die Bürgerschaft der ganzen bürgerlichen Gesellschaft zur Folge gehabt, während sie noch aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft gegenwärtig angewendet werden wäre. Solche Anschüsse des gehobenen Militärdienstes übertrafen die Sozialdemokratie aber nicht.

Daraus schließt die Diskussion. Die Interpellation ist damit erledigt.

Sonst noch 5 Uhr. Nachte Szene: Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der zweiten Sitzung der Räte zum Zusatzgesetz.

nach der Explosion waren die Leichen geborgen. Es ist jetzt ein anderes Betriebszeug hergestellt worden und somit durch weitere Gefahr ausgeschlossen sein. Die größte Zahl der übrigen Grubenreierei blieb von dem Unglück unberührt, jedoch der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Eine amliche Untersuchung des Unglücksfallen ist von dem Bergamt Rüthen bereit eingesetzt worden. Die Leichen konnten nur schwer geborgen werden. Drei Männer und zwei leichtverletzte Bergleute wurden in das Krankenhaus gebracht. Arzte waren sofort zur Stelle. Die Bergaufzüge sind am kommenden Sonntag in Reddinghausen statt. Viele von den Toten waren Polen.

* Vorgestern abend brach in der St. Georgskirche in London Feuer aus, wodurch der kostbare monumentale Turm vollständig zerstört wurde.

* Nach einem an die Seebehörde in Brest aus Donnerstag gerichteten Telegramm fuhr das Torpedoboat 83 vorbei eines Zusammenstoßes mit dem Torpedoboat 61 bei dem Cap de la Chambre. Der Zusammenstoß fand um 7½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt. Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

Statistik und Volkswirtschaft

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

*

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt. Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen Einflussziffern Transvaals (es wurden von 1. Januar bis 1. August 1896 über 10 Mill. Pfund Stahl verkauft) mit dem Jahre von 1726339 Pf. Stahl vergleicht, welche Deutschlands Export nach diesen Ländern aufweist, so bringt es 4½ Uhr nachmittags während einer Angelübung statt.

Das Torpedoboat erzielte ein Ziel in den Schotten. Das Boot drang ins Wasser, teils in eine Barke. Das Torpedoboat 83 fuhr binnen fünf Minuten. Zwei durch den Schiffsleitgraphen herbeigehende Schiffe nahmen drei Bergmänner vom Torpedoboat 61 und einen Schwerwundeten vom Torpedoboat 83 auf. Ein Heizerlehrling verschwand in den Wellen.

* Aus Altona wird unter dem 19. d. Mai, gemeldet: Beim die gekappte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes "Wappennone" wurde beim Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Reuterfeuer verhaftet.

* Aus Athen berichtet man unter dem 19. November: Der Mörder des Kaufmanns Frangopoulos in Patras hat sich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, entlebt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie er in den Besitz des Dynamits gelangt ist.

* Aus Johannisthal wird geschrieben: Wenn man die großen